



Der ehemalige Zwangsarbeiter Henry Leon Schwarzbaum neben der neuen Gedenktafel

VEREIN ZWANGSARBEIT ERINNERN E.V.

### Neue Gedenktafeln für Zwangsarbeiter

Zum Gedenken an über 40 000 Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus allein in Spandau Zwangsarbeit leisten mussten, wurden am 21. November zwei Gedenktafeln eingeweiht. Der »Verein Zwangsarbeit erinnern e.V.« lud in Kooperation mit der Jugendgeschichtswerkstatt Spandau, der Knobelsdorff-Schule/Oberstufenzentrum Bautechnik I (deren Auszubildende unter anderem die Gestelle für die Gedenktafeln hergestellt und montiert haben) und der Bertolt-Brecht-Oberschule an den historischen Ort des Unrechts in die Paulsternstraße, Ecke Gartenfelder Straße ein. Hier befand sich von 1940 bis 1945 das sogenannte »Wohnlager Haselhorst« der Firma Siemens, ein Außenlager des KZ Sachsenhausen.

Der Vorsitzende des Vereins »Zwangsarbeit erinnern e.V.«, Rüdiger Lötzer, wies in seiner Rede auf die Verantwortung für das Gedenken an die Menschen hin, die in der NS-Zeit in Spandau Zwangsarbeit leisten mussten – Männer und Frauen aus Frankreich, den Niederlanden, Italien, der Tschechoslowakei, aus Polen, Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, der Tschechien und der Sowjetunion.

An der Gedenkfeier nahmen neben mehreren Abgeordneten auch die früheren Spandauer Bürgermeister Siegfried Hauf und Werner Salomon und der derzeitige Bürgermeister Helmut Kleebank sowie der ehemalige Zwangsarbeiter und Initiator der Gedenktafeln, Henry Leon Schwarzbaum, teil. Schwarzbaum hat das Siemens-Außenlager Bobrek bei Auschwitz überlebt und war kurzzeitig gegen Kriegsende auch im Zwangsarbeitslager Haselhorst Süd inhaftiert. mz

### Erinnerung an ermordete Berliner in Kaunas

Am 25. November 1941 wurden über 1000 Berliner Juden von deutschen und litauischen SS-Angehörigen in Kaunas ermordet. Sie waren erst zehn Tage zuvor aus ihren Wohnungen geholt und zur Synagoge in der Levetzowstraße gebracht worden, der Sammelstelle für die sogenannten Judentransporte in den Osten. Am 17. November mussten sie nachts mitten durch das Zentrum des Berliner Westens zum Bahnhof Grunewald marschieren, von dort fuhr der Personenzug ins Unbekannte. Es war die sechste Deportation von Juden aus Berlin.

Der Zug kam am 21. November im litauischen Kaunas an. Darüber, was die Opfer in den letzten vier Tagen ihres Lebens in Kaunas durchmachen mussten, wissen wir nichts.

Ort des Massenmords war das IX. Fort, eine vom russischen Zarenreich 1913 erbaute Festung. Mit über 50 000 Opfern, darunter fast alle Einwohner des Ghettos von Kaunas, war das IX. Fort eine der zentralen Mordstätten des Holocaust. Genau sieben Jahre später, am 25. November 2011, wurde am historischen Ort eine Gedenktafel in Erinnerung an die 1006 ermordeten Juden aus Berlin feierlich enthüllt. Sie wurde vom Regierenden Bürgermeister Berlins, der Stiftung Neuen Synagoge – Centrum Judaicum und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas gemeinsam gestiftet. Der bewegenden Zeremonie wohnten auch litauische Schoa-Überlebende bei. Von litauischer Seite sprachen die Vizeaußenministerin und der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde von Kaunas, die Bundesrepublik war durch den deutschen Botschafter ver-

treten. Im Namen der Stadt Berlin und als Vertreter der Jüdischen Gemeinde sprach Hermann Simon über die Opfer: »Stellvertretend genannt seien die siebenjährige Rosa Rita Zaduk und der sechsjährige Sally Jacobsberg aus Berlin-Mitte, Hellmuth Asch und seine Mutter Bertha aus Berlin-Pankow, sie 66 Jahre, er 47 Jahre alt, sowie Hans Siegbert Davidsohn, 46 Jahre, und Gertrud Himmelweit, 67 Jahre alt, beide aus Berlin-Schöneberg.« Er stellte aber auch klar: »Wenn wir an die Opfer erinnern, dann dürfen wir die Täter nicht ausblenden, so als ob es sie nicht gegeben habe«. Die Zeremonie ging mit einem Kaddisch zu Ende. акф

здесь от руки фашистов погибли более 50 000 жертв, среди них – практически все население гетто Каунаса. Ровно 70 лет спустя на этом историческом месте на общие средства Правящего бургомистра Берлина, Фонда Новая синагога – Centrum Judaicum и Фонда Памятник убитым евреям Европы была торжественно установлена памятная доска, напоминающая о 1006 убитых евреях из Берлина. На торжественной церемонии присутствовали и литовские еврейские свидетели Холокоста. Литовскую сторону официально представляли заместитель министра иностран-



Bei der Einweihung der Gedenktafel für die ermordeten Berliner Juden in Kaunas

MEMORIALMUSEUMS.ORG

### Память о берлинцах, погибших в Каунасе

25 ноября 1941 года в Каунасе немецкими и литовскими членами СС были убиты более 1000 евреев из Берлина. Всего за десять дней до смерти их арестовали в собственных квартирах и согнали в синагогу на Левецовштрассе – сборный пункт, откуда евреев отправляли в восточно-европейские лагеря. В ночь на 17 ноября их заставили пройти пешком через центр Западного Берлина к вокзалу Груневальд, откуда в неизвестном направлении отправлялся пассажирский поезд. То была шестая депортация евреев из Берлина. Поезд прибыл в Литву 21 ноября. О том, что пришлось пережить жертвам в Каунасе за последние четыре дня их жизни, нам ничего не известно.

Местом массовых убийств был IX форт – часть крепости, построенная в 1913 году при русском царе. Форт стал одним из главных мест массовых убийств Холокоста –

ных дел и Председатель еврейской общины Каунаса, а Германию – ее посол. От имени города Берлин и в качестве представителя Еврейской общины выступил Герман Симон, сказавший: «В качестве примеров назовем имена семилетней Розы Риты Задук и шестилетнего Салли Якобсберга из берлинского района Митте, Хельмута Аша и его матери Берты из района Панков – ей было 66 лет, ему – 47, а также Ханса Зигберта Давидсона, 46 лет, и Гертруды Химмельвайт, 67 лет, оба из района Шенеберг». Симон подчеркнул, что: «вспоминая о жертвах, нельзя забывать, что и палачи были реальными, конкретными людьми». Церемония завершилась кадишем. акф

### Больше средств для Центрального совета евреев

30 ноября 2011 года Федеральное правительство и Центральный совет евреев Германии (ЦСЕГ) подписали переработанный Государственный договор, который регули-